

Wohin die Reise geht ...

! Ziele

- ▶ Ideen entwickeln, wie soziale Fragen geregelt werden sollen;
- ▶ Erkennen, dass Einstellungen, Interessen und Verhalten von Herkunft, Geschlecht, sozialer und gesellschaftlicher Situation geprägt werden;
- ▶ Einblick in die Situation anderer gewinnen;
- ▶ Überlegen, was eine gerechte Entscheidung ausmacht und erste Schritte für die Umsetzung der als gerecht empfundenen Entscheidung entwerfen.

✓ Bedingungen

- ▶ Zeit: pro Thema 45 Minuten
- ▶ TeilnehmerInnen: Seminargruppe
- ▶ Raum: Seminarraum, bei zwei Arbeitsgruppen zwei Räume
- ▶ Material: Positionskärtchen (Vorlage beim Kopieren vergrößern), für alle TeilnehmerInnen ein Rollenkartchen, Karten und dicke Filzstifte

➔ Ablauf

Eine Person aus dem Team erklärt, dass es im Spiel darum gehen soll, in der Gruppe eine gute gesellschaftliche Regelung für ein soziales Problem zu finden. Sie stellt zunächst die verschiedenen Rollenkarten vor und erklärt, dass mit Hilfe dieser Biografien später die getroffene Entscheidung aus Rollen heraus bewertet werden soll. Die Positionskarten, die Antworten auf das soziale Problem formulieren, werden umgekehrt auf den Tisch gelegt und nacheinander aufgedeckt. Die Gruppe diskutiert, welche Sichtweise sie für die beste hält, schließlich wird eine Mehrheitsentscheidung getroffen. Die Gruppe kann anstelle der dargestellten Lösungen eine zusätzliche Position entwickeln und auf eine Karte schreiben. Je nach Interesse können so mehrere Themen diskutiert werden. Dann werden die Rollenkarten gezogen und jede/r erklärt aus seiner/ihrer Rolle heraus, was die getroffene Entscheidung für ihn/sie in der Rolle bedeutet.

Auswertung

- Wie habt ihr den Diskussionsverlauf erlebt?
- Was bedeutet die getroffene Entscheidung für euch aus euren Rollen heraus?
- Seid ihr mit der zuvor getroffenen Gruppenentscheidung einverstanden?
- Was könnten Schritte zur Umsetzung eurer Entscheidung sein? Welche Möglichkeiten seht ihr für euch selbst?

➔ Möglichkeiten der Weiterarbeit

Wenn im Rahmen der Auswertung Ideen für eigene Handlungsmöglichkeiten gesammelt werden, ermöglicht die Aktivität eine gute Überleitung in den Handlungsteil.

✓ Tipps für TeamerInnen

TeamerInnen können die Rollenkarten und Positionskarten an ihre Gruppe anpassen, neue Themen aufarbeiten oder in der Gruppe virulente unterschiedliche Positionen zu Sachfragen so vor dem Hintergrund unterschiedlicher Rollen diskutieren.

Anregung gefunden bei: Buchtkremer, Hansjosef, u. a. (2001): Utopolis. Demokratisch leben lernen. Verlag an der Ruhr.

**Positionskarten Thema
Sozialversicherung:**

**Positionskarten Thema
Migration:**

**Positionskarten
Diskriminierung bei der
Einstellung:**



1. Die soziale Grundsicherung wird durch private Versicherungen und staatliche Sozialkassen geleistet.

2. Soziale Fürsorge ist Privatsache, jeder ist für sich selber verantwortlich.

3. Es gibt ein gesetzliches Sozialleistungssystem. Wer arbeitslos wird erhält zuerst Arbeitslosengeld, dann Arbeitslosenhilfe, dann Sozialhilfe.

4. Es gibt eine soziale Grundsicherung, die allen, die länger als 5 Jahre in der BRD leben, zur Verfügung steht. Sie beträgt 1 500 Euro pro Person und wird aus Steuermitteln bezahlt, die insbesondere bei den Spitzenverdienern erhoben werden.

5. Es gibt ein Arbeitslosengeld für ein Jahr (unter 40-Jährige) bzw. 18 Monate (über 40-Jährige). Danach gibt es Sozialhilfe. Wer einen ungesicherten Aufenthalt hat und dessen Einkommen unter dem Sozialhilfesatz liegt, kann ausgewiesen werden. Langzeitarbeitslose verlieren bei kleinen Verstößen jeglichen Anspruch auf Sozialhilfe.

6. Es gibt eine soziale Grundversorgung, die 900 Euro pro Person beträgt. Ein Gesetz regelt die Möglichkeit für ArbeitnehmerInnen, sich jahreweise eine Stelle zu teilen. Zahlreiche ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen machen von dieser Möglichkeit Gebrauch.

1. Deutschland ist ein Einwanderungsland. AusländerInnen und Deutsche haben die selben Rechte und Pflichten.

2. Ausländer werden nach zwei Wochen ausgewiesen. Europäische Ausländer können 4 Wochen in Deutschland bleiben, dann werden sie ausgewiesen. Die Ausländer, die bereits hier sind, müssen in speziellen Stadtvierteln wohnen und werden polizeilich überwacht.

3. Deutsche werden im Ausland genauso behandelt, wie Ausländer hier.

4. Ausländer die „uns nutzen“, von denen also die deutsche Wirtschaft profitiert, werden gern aufgenommen. Flüchtlinge, die politisch verfolgt werden, finden keine Aufnahme, da sie eine finanzielle Belastung sind.

5. Ausländer dürfen in Deutschland leben, wenn sie sich der deutschen Kultur, Religion und den Gepflogenheiten anpassen. Wer diese Integrationsleistungen nicht nachweist, wird ausgewiesen. Integration ist eine Bringschuld der Ausländer, kostenlose Sprachkurse etc. werden nicht angeboten.

6. Nach Deutschland kann jeder kommen, der hier leben will. Der Staat gibt finanzielle Starthilfe und bietet kostenlose Sprachkurse und Eingliederungshilfen an.

1. Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied. Wenn Menschen bestimmte gesellschaftliche Positionen nicht erreichen, sind sie selbst dafür verantwortlich.

2. Antidiskriminierungsmaßnahmen dürfen nichts kosten. Arbeitgeber können die Kosten für die Einstellung von benachteiligten Bevölkerungsgruppen vom Arbeitsamt erhalten.

3. Benachteiligte Gruppen müssen so lange bevorzugt eingestellt werden, bis ihre Beschäftigungsquote ihrem prozentualen Anteil an der Bevölkerung entspricht. Das gilt auch dann, wenn gleich qualifizierte andere ArbeitnehmerInnen zur Verfügung stehen.

4. Betriebe mit mehr als vier Beschäftigten sind verpflichtet, benachteiligte Gruppen bevorzugt einzustellen. Eventuell entstehende Kosten tragen die Arbeitgeber.

Rollenkärtchen:



Kopiervorlage

Du bist Professorin in der Uni, dein Freund arbeitet an einem renommierten Forschungsinstitut. Ihr seid sozial engagiert und wisst, dass es euch besser geht als vielen anderen.

Du bist alleinerziehende Mutter. Dein geschiedener Mann zahlt den Unterhalt nicht. Mit deinem Job als Verkäuferin kommt ihr knapp über die Runden. Sonderausgaben sind allerdings nicht drin. Neulich konnte einer deiner Söhne deshalb nicht auf die Klassenfahrt mitfahren.

Du bist ein rechtsextremer Hilfsarbeiter im Elektrofachhandel. Deine Partei engagiert sich gegen Ausländer, weil die den Deutschen die Arbeit wegnehmen.

Du bist 35 und Musikerin. Derzeit bist du viel auf Tour und kommst mit der Gage gut aus. Wenn 's mal eng wird, findest du schnell einen Job im Plattenladen. All dein Geld steckst du in dein Heimstudio. Zusätzliche private Absicherung betreibst du nicht, du lebst schließlich heute. Du hast dennoch Angst, dass du irgendwann musikalisch ausgebrannt bist, oder dass du krank wirst.

Du bist arbeitsloser Windenergieingenieur, seit 4 Jahren findest du keine Stelle. Das Arbeitsamt will dich seit Monaten in die Niederlande vermitteln, weil es dort Arbeit für dich gäbe. Deine Mutter ist sehr krank und du lebst bei ihr, um sie zu pflegen. Alle deine Hobbys wie Trekking, Konzerte und Autofahren kannst du dir nicht mehr leisten.

Du bist Besitzer einer großen Kinokette. Bei dir gilt das Prinzip: Leistung muss sich wieder lohnen. Deinen Beschäftigten zahlst du nur einen geringen Grundlohn. Beim Verkauf erhalten Sie eine Umsatzbeteiligung. Jeder ist schließlich für sich selbst verantwortlich.

Du bist Asylbewerber und wirst in deinem Herkunftsland verfolgt. Seit 2 Jahren arbeitest du ebenso wie deine Frau auf einer 300-Euro Stelle. Gemeinsam mit der Sozialhilfe könnt ihr eure 4-köpfige Familie so über Wasser halten.

Du bist Gewerkschafterin und kämpfst für eine sozial gerechte Gesellschaft. Dein afrodeutscher Sohn bekam zuletzt von seiner Lehrerin eine schlechte Jahresnote, obwohl er lauter gute Arbeiten geschrieben hat. Du fragst dich warum.

Du bist Mitinhaber eines großen Softwareunternehmens und der Auffassung, dass auch die Mitarbeiter zur Rentabilität des Unternehmens beitragen müssen. Deshalb hast du letzten Monat 15 MitarbeiterInnen entlassen.

Du bist Fliesenleger und obdachlos. Nachdem du deinen Job verloren hast, hat sich deine Frau von dir getrennt.

Du bist Hotelkaufmann, hast 10 Jahre gearbeitet und bist nun seit 9 Monaten arbeitslos. Im letzten Jahr hast du 200 Bewerbungen geschrieben.

Du bist Kleinunternehmer, deine Tischlerei bringst du mit Ach und Krach durch. Aufgrund eines Umsatzrückgangs mußt du dich kürzlich von einem langjährigen Mitarbeiter, einem Gesellen trennen.

Du leidest an einer chronischen Knochenerkrankung. Seit 7 Jahren bist du arbeitslos.

Du kommst aus Spanien. Seit 5 Jahren arbeitest du in der IT-Branche mit einem guten Einkommen. Deine 3 Kinder besuchen das Gymnasium. Du hast kein Wahlrecht.

Du bist Bürokauffrau in einem Steuerberatungsbüro. Aufgrund einer Behinderung warst du lange arbeitslos. Nach deiner derzeitigen SAM-Stelle droht dir erneut die Arbeitslosigkeit.